

Scheele, Paul-Werner: *Halleluja – Amen. Gebete Israels aus drei Jahrtausenden. (Oecumenismus Spiritualis, Bd. I.)* Hrsg. vom J.-A.-Möhler-Institut, Paderborn 1974. 8°, 219 S. – Snolin DM 12,-.

Der Herausgeber, Professor und Dompropst sowie Direktor des Möhler-Instituts in Paderborn, kann sich für sein Unternehmen auf das Ökumenismuskonkret Nr. 8. des II. Vatikanischen Konzils berufen, das den Mut hatte, die »Bekehrung des Herzens und die Heiligkeit des Lebens . . . in Verbindung mit dem privaten und öffentlichen Gebet für die Einheit der Christen als Seele der ganzen ökumenischen Bewegung« zu erklären. Dem hier gesetzten Ziel, diesen »geistlichen Ökumenismus« immer besser zu erkennen und zu verwirklichen, soll die danach benannte Schriftenreihe des Möhler-Instituts neben seinen wissenschaftlichen Publikationen dienen. Daß der Anfang dabei mit den Gebeten Israels gemacht wird, geschieht aus der grundlegend richtigen Erwägung: wie die Kluft zwischen dem alten und neuen Gottesvolk allen Trennungen der Kirchengeschichte vorausging, so wird eine Vertiefung und Belebung der trotz allem bleibenden Verbindung zwischen ihnen die Vereinigung der Christen entscheidend fördern. Da das Gebet vor allem ein lebendiges Element der Vereinigung mit Gott und den Menschen ist, wird man sich in besonderer Weise darum bemühen müssen, wobei dem Gebet Israels besondere Bedeutung zukommt.

Namentlich zwei Gebetsrufe: Halleluja und Amen charakterisieren das Beste des biblischen wie nachbiblischen Betens Israels. Im Halleluja: »Preiset Jahwe« haben wir eine kurze Formel des Glaubens und Lebens Israels, so dann im »Amen«, im Ja der Gotteshingabe des ganzen Lebens, die Antwort seines Glaubens an den sich offenbarenden Gott vor uns. Das ergibt organisch die Einteilung

der ganzen Gebetssammlung. Unter Halleluja ordnen sich die Gebete ein: I. »Jahwe allein«, II. »Der Heilige«, III. »Der Helfer«, IV. »Der Herr Israels«, V. »Der Herr aller Völker«. Unter Amen ergibt sich die Reihe: VI. »Ja zum lebendigen Gott«, VII. »Ja zu Gottes Wort«, VIII. »Ja zum Gottesbund«, IX. »Ja zu Gottes Gesetz«, X. »Ja zum kommenden Gottesreich«.

Wesentlich ist dabei der Hinweis, daß die Worte dieser Gebete, soweit sie den Glauben an den kommenden Messias betreffen, im Christen ein zwiespältiges Echo auslösen können. Sie klingen verwandt und fremd zugleich. Zwar können die Christen wie die gläubigen Juden um das Kommen des Messias beten. Anders als diese sind sie jedoch der Überzeugung, daß es ein Wiederkommen sein wird. Daß nämlich Jesus von Nazareth der verheißene Messias ist, in dem Gott seine Verheißung erfüllt, so daß er in neuer Weise bei seinem Volke ist und bleibt und der christliche Glaube wesentlich das Ja zum Herrn und Heiland Jesus Christus ist. Wenn so auch der Unterschied zum jüdischen Glauben und Beten entscheidend groß ist und nicht verharmlost werden darf, so ändert das nichts daran, daß die Christen aufgerufen sind, gemeinsam mit den gläubigen Juden das Halleluja und Amen zu beten.

Der Maler Heinrich Gerhard Bücker hat das, was geistlicher Ökumenismus und Glauben und Beten Israels bedeuten, in Bildern Gestalt werden lassen, die dem Werk beigegeben sind. Die Tatsache, daß sich Stimmen und Taten mehreren, die auf das – auch Israels Beten einschließende – geistliche Leben und damit auf die Mitte der christlichen Existenz wie der ökumenischen Verwirklichung zielen, gehört zu den Zeichen der Hoffnung, die unsere Zeit dringend benötigt. Viele können und werden ihren Zuspruch erfahren und ihrem Anruf Folge leisten, wenn sie die vorliegende

Sammlung der Gebete Israels zur Hand nehmen und sich ihrer fruchtbar bedienen.

*Würzburg*

*Josef Hasenfuß*